

Der Geschaffter

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Kernsprecher: Nagold 429 / Anst. Nr. 1: „Der Geschaffter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Druckanstalt: „Geschaffter“ Nagold / Postfach 5113 / Bankkonto: Postbank
Nagold 856 / Girokonto: Kreispostkasse Calw Hauptpoststelle Nagold 95 / Gerichtshaus Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige 10-Zeilen oder deren Raum 6 Wk. Stellungsgebühr, 11. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 8 Wk., Text 24 Wk. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden, Anzeigenannahmeschluss ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 89

Donnerstag, den 17. April 1941

115. Jahrgang

Zweite jugoslawische Armee kapitulierte Das griechische Heer an der ganzen albanischen Front in vollem Rückzug

DNB Berlin, 16. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die jugoslawische zweite Armee hat in Sarajewo kapituliert und die Waffen gestreckt.

15 000 Gefangene zwischen Donau und Theiß Bericht des ungarischen Honvedgeneralstabes

Sodapest, 16. April. Der Honvedgeneralstab teilt am 16. April mit: Unsere Truppen befehlen im Laufe des letzten Tages den südwestlichen Teil Transdanubiens bis zur kroatischen Grenze. Die Säuberung des Gebiets zwischen der Donau und der Theiß von den Tito-Banden sowie die Ermittlung der Kriegsgefangenen und der Beute ist im Gange. Nach bisher vorliegenden Angaben beläuft sich die Gefangenenzahl auf etwa 15 000. Diese Zahl ist in ständigem Wachstum begriffen. Die Beute umfasst ungefähr 100 Geschütze und sonstiges wertvolles Kriegsmaterial.

Kom, 17. April. An der ganzen albanischen Front befindet sich das griechische Heer in vollem Rückzug. Die 11. italienische Armee verfolgt den fliehenden Feind.

Anüberschbare Beute in Serbien

DNB Berlin, 16. April. Von Tag zu Tag wächst die Beute, die deutsche Truppen in Serbien machen. Der fliehende Feind hat überall an den Straßen des Rückzuges unüberschbare Mengen Kriegsgerätes zurückgelassen. Panzerwagen, Kraftfahrzeuge, Personen- und Lastkraftwagen, Schlepplaster, Munitionswagen, pferdebespannte Fahrzeuge u. a. sind in Tausenden erbeutet worden. An mehreren Stellen sind Munitionsgüter aller Art in deutsche Hand gefallen, so zum Beispiel Uniformen, Gewehre, Infanterie- und Artilleriemunition. Auch Pferde und Maultiere sind erbeutet worden. Ein beträchtlicher Teil des Kriegsgerätes sowie der Munitionsgüter befindet sich in gutem, noch verwendbarem Zustande.

Der deutsche Wehrmachtsbericht

Völliger Zusammenbruch der serbischen Armee

Sarajewo befehlt — Gefangenen- und Beutezahlen wachsen
Königlich — Briten und Griechen am Olymp zum Kampf geistert — Neun große Schiffe im Hafen von Piräus durch Bombenwurf schwer beschädigt — Werften und Rüstungsbetriebe von Velsajt von starken Kampffliegerverbänden erfolgreich angegriffen — Vom 11. bis 15. April 135 Flugzeuge und 4 Spermallone vernichtet

DNB Berlin, 16. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Reste der serbischen Heeres gehen der Auflösung entgegen.

Deutsche motorisierte Truppen stießen bis Sarajewo vor und besetzten die Stadt. Tausende von Serben streckten die Waffen, Gefangenen- und Beutezahlen wachsen ständig. Die Luftwaffe bombardierte Bahnanlagen und militärische Stützpunkte der südlichen Herzegowina sowie einen Flottenstützpunkt an der Adria. Sturzflugzeuge erzielten vor der italienischen Küste Bombentreffer auf einem großen bewaffneten Transporter, der nach dem Angriff mit Schlagseite liegen blieb. Ein weiteres großes Handelschiff wurde bei der Insel Braza schwer beschädigt, ein Flugboot durch Bombenwurf zerstört.

In Griechenland haben schnelle Truppen die zurückweichenden britischen und griechischen Verbände durch scharfes Nachstoßen am Olymp und den Bergen weitlich davon zum Kampf geistert.

An der griechischen Front jagten Sturzflugverbände dem fliehenden Feind schwere Verluste zu. In Luftkämpfen wurden drei britische Flugzeuge zum Absturz gebracht, auf griechischen Flugplätzen 17 feindliche Flugzeuge in Brand geschossen. Im Hafen von Piräus wurden weitere neun große Schiffe durch Bombenwurf schwer beschädigt.

In Nordafrika wurde ein von Kriegsschiffen unterstützter Vorstoß britischer Panzerkräfte auf Sollum abgewiesen.

In der letzten Nacht griffen starke Kampffliegerverbände die wichtigsten britischen Versorgungs- und Verpflegungswegen in Nordafrika an. Schon die ersten Angriffsflüge erzielten Bombentreffer im Hafengebiet und in Rüstungswerken der Stadt. Zahlreiche Spreng- und Brandbomben riesen in den Hafenanlagen und Woff-Werften ausbreitete Brände hervor. Gleichzeitig griffen andere Verbände von Kampfflugzeugen wichtige Ziele, vor allem Seehäfen an der englischen Ost- und Südküste mit guter Wirkung an.

Bei Einflugversuchen am Tage in die besetzten Gebiete und bei eigenen Jagdvorjahren gegen die britische Südküste

verlor der Feind am 15. April im Luftkampf sechs Jagdflugzeuge und ein Kampfflugzeug.

Eigene Verluste traten hierbei nicht ein.

In der Nacht zum 16. April unternahm der Feind lebhaftige Störangriffe auf das norddeutsche Küstengebiet. Durch Bombenwurf entstand nur geringer Sachschaden. Marineartillerie schoß ein feindliches Flugzeug ab.

In der Zeit vom 11. bis 15. April verlor der Feind 135 Flugzeuge und vier Spermallone. Hierunter wurden 24 im Luftkampf, 11 durch Flakartillerie, 3 durch die Kriegsmarine abgeschossen und 97 Flugzeuge am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen 32 eigene Flugzeuge verloren.

Der Leutnant Schütters eines Gebirgsjäger-Regiments zeichnete sich dadurch besonders aus, daß er mit einem schwachen Spähtrupp tief in die feindliche Stellung eindrang, einen feindlichen Divisionskommandeur und mehrere Offiziere gefangen nahm und ohne Verluste zurückkehrte.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Spalato befehlt — Weiterer Vormarsch an der griechischen Front — Starke Aktivität der italienischen Luftwaffe — Maltas Flugplätze erneut vom deutschen Fliegerkorps bombardiert — Zahlreiche feindliche Flugzeuge abgeschossen — 15 000-BRT-Dampfer im östlichen Mittelmeer versenkt

DNB Rom, 16. April. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In Jugoslawien haben motorisierte Kolonnen der 2. Armee nach Überwindung des feindlichen Widerstandes Spalato 400 Kilometer von ihren Ausgangsstellungen an der Grenze besetzt. Abteilungen der italienischen Kriegsmarine haben in Verbindung mit Abteilungen des Heeres und der Schwarzheiden mit der Besetzung des dalmatinischen Archipels nördlich der Zara vorgelagerten Inseln begonnen.

An der griechischen Front rücken unsere Truppen vom Gebiet der See bis zur Vojussa vor. Nach heftigen Kämpfen wurde Eriete besetzt und überholt.

England stellt das Gold der Verbündeten sicher

Griechischer Kronschatz nach Alexandria!

Das griechische Volk erhielt jetzt erst Kenntnis von der vernichtenden serbischen Niederlage

DNB Rom, 16. April. Nach einer Meldung des „Giornale d'Italia“ aus Bagdad ist in Alexandria ein Sonderlandflugzeug eingetroffen, in dem sich in 16 eisernen Kästen der griechische Kronschatz befand. Der Transport des Kronschatzes erfolgte unter starker Bewachung.

Athen, 17. April. Das griechische Volk erhält jetzt Kenntnis von der vernichtenden serbischen Niederlage. In vorläufiger Form wird ihm diese niedererschütternde Mitteilung beigebracht, nachdem dies jetzt immer von Siegen der Serben die Rede war.

Bomben auf britische Transporterflotte

Totalverlust von vier Schiffen. — 17 weitere schwer beschädigt

Berlin, 16. April. Zwei schwere Luftangriffe sind über die in Piräus verankerte britische Transporterflotte hinweggezogen. Am 14. April griff ein starker deutscher Kampfbomberverband die britische Flottenstützungen an, versenkte durch zahlreiche Bombentreffer vier große Transporterflotten mit zusammen 32 000 bis 40 000 BRT. und beschädigte acht andere größere Dampfer schwer.

Am Tage darauf erfolgte bereits der mit gleicher Wucht durchgeführte zweite Angriff deutscher Kampf- und Sturzflugzeuge. Nach Durchbrechen des heftigen englischen Flaknetzes kamen die deutschen Flugzeugbesatzungen zu wirkungsvollem Bombenwurf auf die britische Transporterflotte. Bombentreffer und Raketenbeschüsse, die hart neben der Bordwand niedergingen, riefen beträchtliche Zerstörungen hervor. Mehrere Schiffe standen in hellen Flammen, andere trieben mit schwerer Schlagseite ab. Auf den verbrannten Dampfern fanden mehrfach heftige Explosionen statt, so daß hier zweifellos verlorene Munition zur Entzündung gebracht wurde.

Bei diesem zweiten Angriff wurden neun Transporterflotten mit zusammen 60 bis 70 000 BRT. durch Spreng- und Brandwirkung schwer beschädigt. Das Gesamtergebnis dieser beiden kraftvollen Angriffe auf die britische Transporterflotte in Süd-Griechenland umfaßt den Totalverlust von vier großen Transportern und schwere Beschädigungen und Zerstörung von 17 Transporterflotten, deren

Die Luftwaffe hat Offensivaktionen gegen Straßen, Kraftwagenkolonnen und auf dem Marsch befindliche Truppen durchgeführt. Die Flugplätze von Podgorica, Janina, Paramithia und Korfu wurden wiederholt im Tiefflug angegriffen. 10 Flugzeuge wurden am Boden in Brand gesetzt und zahlreiche andere schwer beschädigt. Im Verlauf von Luftkämpfen wurden vier feindliche Flugzeuge brennend zum Absturz gebracht. Einer unserer Sturzflugbomben ist nicht zu seinem Stützpunkt zurückgekehrt.

In der Nähe von Korfu haben unsere Flugzeuge zwei 3000-BRT-Dampfer mit MG-Feuer beschossen, von denen einer in Brand geriet.

In der Nacht zum 15. haben Formationen des deutschen Fliegerkorps die Flugplätze von Nicobba, La Venezia und die Werften von La Valetta angegriffen und dabei Anlagen, Flugzeugwartbahnen und Artilleriestellungen getroffen.

In der gleichen Nacht haben andere deutsche Fliegerformationen den Flugplatz von Eleusis in Griechenland angegriffen sowie in der gleichnamigen Bucht vor Anker liegende Schiffe, wodurch an den Anlagen schwere Schäden verursacht, ein 8000-BRT-Dampfer voll getroffen und zwei weitere gleich große Dampfer beschädigt wurden.

In Nordafrika gehen die Operationen bei Sollum und die Einschließung der Festung Tobruk weiter, wo sich der Feind, von Seebrückenträften unterstützt, hartnäckig verteidigt.

Deutsche und italienische Luftformationen setzten ihre ununterbrochenen Angriffe gegen die Festung und die feindlichen im Hafen liegenden Schiffe fort. Im Verlaufe von Luftkämpfen wurden fünf Hurricanes abgeschossen. Zwei unserer Flugzeuge sind nicht zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt.

Im östlichen Mittelmeer haben unsere Luftstreitkräfte Schiffe eines feindlichen Geleitzuges angegriffen. Ein großer Dampfer von 15 000 BRT. wurde durch Torpedo getroffen und versenkt. Weitere Schiffe wurden mit Bomben getroffen und schwer beschädigt.

Einer unserer Jägerverbände hat im Tiefflug den Flugplatz von Trallichon (Kreta) angegriffen, wobei zwei feindliche Bomber am Boden in Brand gesetzt wurden. Eines unserer Flugzeuge wurde abgeschossen. Der Flugzeugführer hat sich mit dem Fallschirm gerettet.

In Ostafrika haben unsere Luftverbände im Abschnitt von Dessie Kraftwagenkolonnen mit MG-Feuer und Splitterschüssen belegt.

schneider Erfolg für die in Vorbereitung befindliche Einschiffung der britischen Expeditionarmee ausgeschossen erscheint.

Brüskes Vorgehen der Briten

Selbst Lebensmitteltransporte für Athen müssen zurückgestellt werden

Rom, 16. April. Wie Stefani aus Saloniki meldet, sei es im Piräus zu verschiedenen Zwischenfällen bei der Wiedereinschiffung der britischen Truppen gekommen. Die Engländer beanspruchten, daß der gesamte Verkehr unterbrochen werde und daß die englische Wiedereinschiffung ein Barriere vor allem anderen Verkehr, auch ein Vorrat vor der Lebensmittelversorgung des Piräus und Athens habe. Die von den britischen Offizieren angewandten brüskten Methoden hätten bereits ihre Rückwirkungen bei Funktionären und Arbeitern des Hafens Piräus gefunden. Große Menschenmengen beobachteten in den dem Hafen benachbarten Straßen die Wiedereinschiffung der Engländer.

Londons Berichterstattungskoloss enkarot

Nachhuten decken den Rückzug des britischen Expeditionsheeres in Griechenland

Berlin, 16. April. Auf dem griechischen Kleinstadtplatz Resen die vorstehenden deutschen Truppen durch scharfes Nachstoßen den Gegner zum Kampf. Die englischen Einheiten, die den Hauptteil des in Griechenland ausgeschifften englischen Expeditionsheeres bei seinem Rückzug decken sollen, versuchen an mehreren Stellen Widerstand zu leisten. Die englische Propagandaaktion versucht den englischen Rückzug zu verschleiern, indem sie behauptet, daß neue britische Truppenkontingente nach Griechenland gelandt würden. Die Tatsachen sprechen deutlich genug gegen eine solche britische Darstellung.

Englische Eingeständnisse

Der Flugplan teilweise gescheitert

Berlin, 16. April. Obgleich nicht der geringste Zweifel daran bestehen kann, daß die Engländer sich anschießen, nach dem Ausfall von Warschau, Andalusien, Kamios und Dünkirchen nun auch Griechenland schrittweise im Stiche zu lassen, besitzt Reuters nach

Hohe jugoslawische Würdenträger auf der Flucht abgestürzt

Leichen von neun Personen aus brennendem Flugzeug in Rumänien geborgen

DNB Rom, 16. April. Stefania meldet aus Bukarest, am Abend des 12. April sei in der Nähe von Candesti ein großes jugoslawisches dreimotoriges Flugzeug brennend abgestürzt. Aus den Trümmern seien die Leichen von neun Personen, davon drei Pilotenoffizieren und sechs Zivilisten, geborgen worden. Nähere Ermittlungen haben ergeben, daß die sechs Zivilisten, die in dem Flugzeug mit von Candesti aus Venedig gekommen sind, sechs hohe jugoslawische Würdenträger waren, die mit wichtigen Dokumenten nach dem Osten gelangen wollten. Aus den Trümmern des Flugzeuges war es möglich, auch Bruchstücke von Dokumenten zu bergen, aus denen hervorgeht, daß die jugoslawischen Persönlichkeiten den Auftrag erhalten hatten, die Aufnahme von Mitgliedern der jugoslawischen Regierung und des jugoslawischen Hofes in einem ausländischen Staat vorzubereiten.

Britischer Efelstritt für die Serben

DNB Berlin, 16. April. Reuter stellt sich zu folgendem Eingeständnis gezwungen: Nach einer Information, die in London eingetroffen ist, kann die Lage in Jugoslawien nicht mehr optimistisch betrachtet werden. Einen einheitlichen jugoslawischen Oberbefehl gibt es nicht mehr.

Zu diesem Eingeständnis gibt Reuter nun einen Kommentar, wie er wiederholtermaßen sein kann. Darin heißt es u. a.: „Wieder einmal hat es sich erwiesen, daß es für ein bedrohtes Land ungemein schwierig ist, Widerstand zu leisten, und noch schwieriger für einen anderen, ihm Unterstützung angebotenen zu leisten, wenn dieses Land bis zur 12. Stunde und bis zum letzten

Tag in Begleitung von Vertretern der Partei und der Wehrmacht die besetzte Untersteiermark. Die Fahrt sollte allenthalben härmliche Kundgebungen aus, in denen nicht nur Deutsche, sondern auch Slowenen ihre Zugehörigkeit zum Reich bekundeten. In Marburg an der Draa waren die Häuser mit Fahnen und Blumen geschmückt. In dichten Ketten umsäumte die Bevölkerung die Straßen, um ihrer Freude über die Befreiung von ferbischer Gewaltherrschaft Ausdruck zu geben. Bei einer Kundgebung auf dem Sophienplatz würdigte der Gauleiter die historische Bedeutung der Stunde und dankte den Marburgern für ihre in vielen schweren Jahren bewiesene Treue zum deutschen Volkstum, die nun durch die Heimkehr zum Reich ihren schönsten Lohn gefunden habe. Als Zeichen seines Dankes legte Gauleiter Weberreither an den Gräbern zweier Volksdeutscher, die in den letzten Tagen von den Serben ermordet worden waren, Kränze nieder.

Parteien in Kroatien aufgelöst

Wgram, 16. April. General Kroaternik hielt am Dienstag eine kurze Ansprache, in der er dem kroatischen Volk offiziell mitteilte, daß Dr. Ante Pavelitsch nach Wgram zurückgekehrt sei und die Führung übernommen habe. Dr. Pavelitsch hat General Kroaternik zum Oberbefehlshaber der kroatischen Wehrmacht und Dr. Artukowitsch zum Bevollmächtigten für öffentliche Sicherheit und innere Angelegenheiten ernannt. Eine Verordnung des Staatsoberhauptes Dr. Pavelitsch besagt, daß alle politischen Parteien aufgelöst und verboten sind. Auch alle Versammlungen und Zusammenkünfte sind untersagt. Auf Grund einer Verordnung des General Kroaternik haben alle Personen, die nicht ihren ständigen Wohnsitz in Wgram haben, die Stadt innerhalb einer kurzen Zeit zu verlassen.

Sano Raab an das kroatische Volk. Der slowakische Innenminister und Oberbefehlshaber der Hlinka-Garde, Sano Raab, beglückwünschte das kroatische Volk zu seiner Befreiung. Das slowakische Volk, fuhr Raab fort, habe mit seinen bescheidenen Kräften die Freiheitsbestrebungen des kroatischen Volkes unterstützt. Darum sende die Hlinka-Garde jetzt der tapferen Ustascha ihren kameradschaftlichen Gruß.

Jugoslawische Dampferbesatzung verweigert Fahrt. Auf dem in Shanghai liegenden jugoslawischen 6387 BRT. großen Dampfer „Lomislaw“ brachen Unruhen unter der Besatzung aus, als bekannt wurde, daß das Schiff nach Griechenland fahren soll, um im Piräus englische Truppen abzutransportieren. Die Besatzung, unter der sich zahlreiche Kroaten befinden, weigerte sich, die Fahrt anzutreten.

23 Jahre haben wir auf Euch gewartet!

NDJ ... 16. April. (BR.) Unsere Truppen haben an der feindlichen Grenze über schwierige, steile und kurvenreiche Wege Höhe um Höhe überquert, Kuntertinnen durchstochen und an einzelnen Stellen die Draa erreicht. Dort befinden sich die ersten größeren Städte, durchaus deutsch ist ihr Gepräge. An durchgestochenen Felsklüften angelehnt, bieten sie ein eindrucksvolles Bild mittelalterlicher Bürgerstadt. Freilich, die Männer und Frauen, die sich dort noch vor einem Jahr offen zu unserem Volkstum und unserer Sprache bekannnten, waren nur einige Hundert gegen mehrere Tausende. Heute sprechen fast zwei Drittel der Bevölkerung wieder deutsch. Unermüdet ist das Glück der Volksdeutschen. Tränen stehen in den Augen der Männer und Frauen, wenn sie von ihrem Kampf erzählen. Niemals haben wir die Hoffnung aufgegeben, daß Ihr noch kommen würdet. 23 Jahre lang haben wir auf Euch gewartet. Wir werden zum Mittagessen in das Haus einer volksdeutschen Familie eingeladen. Der Hausherr holt aus dem Keller seines noch am Vortage von feindlichen Granaten beschädigten Hauses eine verstaubte Flasche des alten böhmischen Weines, für den diese Gegend berühmt ist. „Diese Flasche habe ich mir für den Tag aufgehoben, an dem wir mit deutschen Soldaten auf den Führer anstoßen wollten.“ Wie ist die Geste, daß das erste Glas dem Führer gehören soll, mit tieferer, innerer Verehrung gepfeift worden als jeht. Mit stolzem Selbstbewußtsein ertrugen die Volksdeutschen der Stadt die Beschlagnahmen und Bedrohungen, denen sie bis vor kurzem ausgesetzt waren.

Am Montagmorgen begannen die Serben aus den an der deutschen Grenze gelegenen Stellungen ihr Material zurückzuführen. In Massen kamen die zurückgedrängten Truppen durch die Stadt. Sie waren ohne Pferde und die Soldaten zogen im Rennschafzug ihre Tragwagen. Dann ergriffen die Volksdeutschen das Geißel des Handelns. Die Leiter der deutschen Organisation ordneten um 9 Uhr vormittags Volkstrachten für alle Deutschen an. Bald wuchsen von den deutschen Häusern Falkenkreuzfahnen, die die Frauen in der Nacht genäht hatten. Auch die Kinder von zehn Jahren waren von der allgemeinen Begeisterung ergriffen. Ein kleines Mädchen von zehn Jahren zeigte

Augenblick sich weigert, einen anderen um eine solche Unterstützung anzugehen oder auch nur die allerprimärsten Verhörmassregeln zu ergreifen, daß es mit jenem anderen in gemeinsame Generalsstabsbesprechung eintritt. In solchen Fällen kommt jede Hilfe immer zu spät.

In dem Augenblick der Mut und Enttäuschung über die neue Niederlage, nicht zuletzt eine Niederlage Englands selbst, zeigt der ewige Ständertrieb Europas seine brutale Fraße. So machten sie es mit Polen und Norwegen, mit Holland, Belgien und Frankreich. Und nun erlebt Jugoslawien dasselbe: Mit Bestürzung und Drohungen für England in den Krieg getrieben zu werden, um dann, für England wertlos geworden, mit einem Geleitzug belohnt zu werden. Zur Niederlage büdelt England den verratenen Vätern noch die Schuld daran auf.

Geheimfügung des ägyptischen Kabinetts

Rom, 16. April. „Messaggero“ meldet aus Kairo über Anwar, der ägyptische Ministerpräsident Sirry Pasha habe in der Geheimfügung des ägyptischen Parlaments, in der die schweren ägyptischen Kiderlagen im Zusammenhang mit dem Ueberziehen der ägyptischen Grenze durch die deutsch-italienischen Truppen behandelt wurden, nach ausführlicher Klarstellung des Grades der Lage den Standpunkt vertreten, daß Ägypten Deutschland gegenüber dieselbe Haltung einnehmen müsse, wie im vergangenen Jahr unter den gleichen Umständen Italien gegenüber. „Messaggero“ fügt hinzu, daß Ägypten demnach entschlossen ist, zwar den englisch-ägyptischen Vertrag einzufallen, aber darüber hinaus keinen Schritt zu tun, der das Land in einen Krieg verwickeln könnte.

mit ein Führer-Bild, das das Kind im Jahre 1937 aus der Reichskanzlei erhalten hatte als Antwort auf einen Geburtstagsgruß an den Führer. Jetzt ist ihr brennender Wunsch, daß der Führer in ihre Heimatstadt käme und sie ihm die Hand reiche dürste. „Was willst Du ihm sagen?“ fragte ich sie. Die Kleine zögerte vorlegen. Dann sagte sie mit harten, ernsten Augen: „Führer, ich hab' Dich so lieb.“ Dem nächstliegenden Gewinne, den sie aus dem Einmarsch der deutschen Truppen zog, sah sie in dem reizenden Ausruf zusammen: „Ja, jetzt brauche ich nicht mehr fernlich zu lernen!“

Trotz eines mittelmäßig sinnlosen feindlichen Artilleriebeschusses verdrängen die Volksdeutschen ihre erste Nacht unter dem Schutz der deutschen Waffen in stolzer Freude. Sie haben nicht umsonst gewartet.

So fingen wir die ersten Engländer!

Von Kriegsberichterstatter August Burtmanns

DNB ... 16. April. (BR.) Jetzt haben wir die ersten Engländer auf jugoslawischem Boden gefangen genommen. Ein paar nur, drei Kontiere aus den Midlands, Abgebot und übermäßig sehen sie aus. Das menige, das sie bei sich führen, kennzeichnet die Hilfe, die England seinen Verbündeten angeboten hat, wenn ihr Stern im Sinken ist: Reste von Jagdschmüren, Sprengkapseln und Beschreibungen der zu zerstörenden Brücken und Verkehrsanlagen.

Daß es in der ganzen Umgebung von Monastir nicht zur Ausführung der englischen Pläne gekommen ist, verbannt die mazedonische Bevölkerung unserem schnellen Zugreifen. An hängt sie schnell hergestellte Falkenkreuzimpel heraus, oder aber die Menschen lassen sich von einem des Schreibens kundigen Kambarn ein Schild malen in feinen gotischen Buchstaben: „Matka von Bulgarien“. Dazu stellt sich die ganze Familie auf die Straße, winkt unseren Fahrzeugen zu oder blüht verächtlich auf die ferbischen Soldaten, die zu Hunderten aus allen Himmelsrichtungen zu den Gefangenenlagern strömen. In drei Minuten haben wir einmal die Probe aus Fremde gemacht. Da kamen uns über 200 Mann entgegen, einzeln und in Gruppen. Die Mazedonier betrachteten den Serben und hielt ihn als seinen Kameraden. Keiner, der ihnen eine Handreichung täte oder ihn mit Erfrischungen besetzte.

Einen Tag später wurden auch die ersten Engländer von uns auf griechischem Gebiet gefasst. Im Südbosnien kommend durchstochen wir den 10 bis 15 Kilometer breiten militärischen Riemengürtel, dessen Bevölkerung sehen und zurückhaltend in ihren Häusern drückte. Aber dann sind wir wieder in den Bergen, diesen natürlichen und unerschütterlichen. Und hier ist am frühen Nachmittag der Gegner gestellt. Er hält sich zäh und hartnäckig in den in tiefen abgelegenen Stollen der Naturrunder. Sein Abwehrsystem herrscht große Teile der Straße, die als einzige Verbindung nach dem Süden geht, in das Herz Griechenlands, und deren Behalt die Voraussetzung für das weitere Vordringen ist. Hier hielt ich „durchbohren“ wie in Südbosnien unter Aufrachtstellung dessen, was sich noch links und rechts hält.

Ein Angriff wird vorbereitet. Frontal beschütigen den Gegner kleinere Kräfte, während bederseits der Straße je ein Bataillon Schützen im unregelmäßigen Gelände die Umsfassung durchzuführen. Stunde um Stunde kletterten die Schützengruppen, weil sonst mit Kraft und Mannschaftransportwegen bis dicht an den Feind fahren, durch die Felspalten und Geröllhaufen. Sie merken bei den Anstrengungen kaum den scharfen Wind, der sie von den Bergen herunterkommt, und hin und wieder sehen sie in den auflebenden Regen- und Schneehauern kaum 30 bis 40 Meter weit. Ein Kilometer nach dem anderen wird so zurückgelegt mit Kompagnie und Karie. Hunderte von Metern Höhenunterschied werden überunden, und dann sind sie endlich am Feind. Der feuert so gut er kann, läßt sich nur schrittweise zurückdrängen, aber er geht zurück. Erbitterte Nahkämpfe spielen sich ab und kommen die ersten Gefangenen aus uns zu mit erbobenen Händen aus den Felsenlöchern und hinter den Geländesperren hervor.

am Dienstag die Stirn, dem neuen Berrat abzuleugnen und ihn als „Extrapolagen“ der „deutschen und italienischen Propagandamaschine“ hinzustellen. „In maßgebenden militärischen Kreisen“, so glaubt die Londoner Agentur feststellen zu müssen, „habe man erklärt, daß in diesen phantastischen Erzählungen nicht das geringste Körnchen Wahrheit finden könne, nachdem bereits von Athen aus mitgeteilt worden sei, daß neue Truppen gelandet seien, um die bereits in Griechenland befindlichen zu verstärken.“ „Obwohl“, so fügt Reuter hinzu, „die allgemeine Lage im Mittelmeer als schwierig angesehen werden müsse, sei sie doch nicht als ernst zu behandeln. Es seien sogar gewisse befriedigende Aussichten vorhanden.“

Welche Anstrengungen England auch macht, seine Niedertracht vor der Welt zu verheimlichen, die Tatsache, daß ein Teil seines jetzigen Rückzugsplanes bereits durchgeführt wurde, bleibt bestehen. Das bestätigt auch eine amerikanische Zeitung, „Zwar“, so berichtet nämlich „Newport Times“ aus London, „lägen bisher noch keine Kommentare zu der deutschen Meldung vor. Es seien wieder einmal „militärisch wichtige Informationen“, die London dadurch preisgeben befürchte. „Aber“, führt das Newporter Blatt fort, „es sei durchaus möglich, daß die Engländer angeführt der bedrohlichen Rückzüge in Äthien den Entschluß fassen, das griechische Unternehmen aufzugeben und alle Truppen zur Deckung nach Ägypten zu verlegen. Angesichts der Lage in Nordafrika“, so heißt es hier, „könne es nicht übersehen werden, die englischen Truppen zurückgezogen und die Griechen im Stich gelassen würden.“

Trotz seines „Wenn und Abers“ ist das ein so klares und eindeutiges englisches Eingeständnis, daß es durch kein Reuter-Dementi aus der Welt geschafft werden kann.

Da englische Spiel war durchschaut, der neue Berrat entdect worden. Die Wirkungen des entdeckten englischen Fluchtplanes blieben nicht aus. Der moralische Rückschlag des neuen britischen Berrats bei dem eigenen Volk und vor allem bei den Verbündeten war ungeheuer. Hinzu kam, daß die Bewegungen der deutschen Truppen noch schneller waren als die Rückzugsbewegungen der Engländer. Die Engländer wurden überrascht und mußten wohl oder übel kämpfen. Außerdem hat die deutsche Luftwaffe einen Teil der Transportschiffe versenkt und andere so schwer beschädigt, daß sie ebenfalls nicht zu benutzen sind. Die englischen Fluchtpläne sind durchkreuzt worden.

Deutsche Luftwaffe teilt neue schwere Schläge aus

Stockholm, 16. April. In der Nacht zum Mittwoch unternahm, wie der britische Nachrichtendienst heute jagt, die deutsche Flieger schwere Angriffe auf ganz England. Auch über Nordirland seien sehr harte Verbände der deutschen Luftwaffe tätig gewesen, die Stundenlang praktisch das ganze Gebiet angegriffen hätten. Bomben seien ferner über London und einer Stadt der Nordostküste abgeworfen worden. In Nordirland seien industrielle Anlagen in beträchtlicher Zahl beschädigt worden. Auch das britische Luftfahrtministerium und das Ministerium für innere Sicherheit sowie das Hauptquartier der RAF in Nordirland berichteten über feindliche Lufttätigkeit von großer Ausdehnung in der Nacht zum Mittwoch. Sie mußten gleichfalls Schäden an industriellen Gebäuden zugeben und erklärten weiter, es müsse befürchtet werden, daß die Zahl der Opfer vielleicht groß ist. In einigen Gebieten seien die Angriffe „wild“ gewesen.

Britischer Kreuzer verloren

Stockholm, 16. April. Die britische Admiralität gibt, wie der Londoner Nachrichtendienst mitteilt, amtlich bekannt, daß der britische Kreuzer „Benaventure“ verloren ging. Er wurde, als er einen Geleitzug deckte, torpediert. Die „Benaventure“ ist ein Kreuzer der Dischallak-Klasse von 5450 Tonnen. Sie wurde kurz vor dem Kriege fertiggestellt.

„Schwarze Punkte, schwärzeste Tage!“

Hallifax sprach in Newyork

Stockholm, 16. April. Lord Halifax, sichtlich stark bedrückt durch die letzten für England ebenso blamabel wie unglücklich lautenden Kabelmeldungen aus dem Südoften, fühlte sich, wie Reuter aus Newyork meldet, bemüht, wieder einmal das Wort zu nehmen. Die Gelegenheit dazu gab ein Dinner in der englischen Sprachgesellschaft.

Gleich eingangs mußte Halifax feststellen, daß er in einem „schicksalsschweren Augenblick“ spreche. Er konnte trotz aller Berentungen auch nicht umhin, die Auswirkungen der letzten Ereignisse auf dem Balkan und in Nordafrika als „beherzlos“ zu bezeichnen und hinzuzufügen, man müsse die Lage auf dem Balkan und in Nordafrika als das hinnehmen, was sie ist, nämlich ein „schwarzer Punkt“ in der Geschichte des Krieges. Halifax versuchte dann, aus schwarz weiß zu machen, indem er scheinbar meinte, Jugoslawien sei angegriffen worden, bevor es mit der Mobilisierung fertig war und bevor die Besprechungen zwischen dem jugoslawischen und dem britischen Generalstab zu Ergebnissen führten konnten.

Der ehrenwerte Lord plauderte dann von den neuen Stellungnahmen der Briten in Nordafrika, „von denen man nicht annehmen braucht, daß sie nicht gehalten werden können“, wenigstens die Lage dort „eine gewisse Beforgnis rechtfertigt“. Halifax phantasierte schließlich von der RAF als einem „unvergleichlichen Schlaginstrument“ und von den „unverändert bleibenden Werten einer Seemacht“. Nach mehrfachen Verheerungen vor Roosevelt „außerordentlich praktischen und wertvollen Maßnahmen“ für die Unterstützung der britischen Sache knüpfte der Meister der Scheinheiligkeit erneut zusammen, indem er die augenblickliche Zeit als die „schwärzesten Tage der Menschheit“ bezeichnete, womit er natürlich schließlich die Briten meint. Den Schluß bildete ein neuer durch die Blume vorgebrachter Hilferuf an die Adresse der USA, die „entschlossen an unsere Seite treten muß, um zu verhindern, daß die Freiheit auf Erden ausstirbt“.

Zivilverwaltung im besetzten Gebiet

In Untersteiermark, Kärnten und Krain

Berlin, 16. April. Nachdem in den ehemals österrödischen Gebieten der Untersteiermark, Kärnten und der Krain die militärischen Operationen abgeschlossen sind, hat der Führer mit der Verwaltung der besetzten Gebiete der Untersteiermark, Kärntens und der nördlichen Krain Chefs der Zivilverwaltung betraut, die ihm unmittelbar unterstehen. Die Ausübung der militärischen Hoheitsrechte verbleibt den militärischen Besatzstellen. Zum Chef der Zivilverwaltung in den besetzten Gebieten der Untersteiermark hat der Führer den Reichshofkammerpräsidenten und Gauleiter Hübner ernannt, zum Chef der Zivilverwaltung in den besetzten Gebieten Kärntens und der Krain den stellv. Gauleiter Kutschera ernannt.

Zubel in der besetzten Untersteiermark

Gauleiter Hübnerreither besucht die vom Serbenjoch befreiten Gebiete

DNB Marburg (Drau), 16. April. Der Chef der Zivilverwaltung der Untersteiermark, Gauleiter Hübnerreither, besuchte am Dien-



Aus Magold und Umgebung

Ich will dem Schicksal in den Rücken greifen, ganz niederlegen soll es mich gewiß nicht.
17. April: 1921 Luther auf dem Reichstag in Worms.

Dienstnachrichten
Die staatl. Kindergärtnerinnen- und Hortnerinnenprüfung hat bestanden Maria Urath von Magold.

M-Gruppe 24/401
Heute Dienst für die ganze Gruppe (SdM-Vert und SdM.) Antreten Punkt 20 Uhr am Heim.

Vom Standesamt Magold
Auszug aus der Liste der Personenstandsfälle in der Zeit vom 1. März 1941 bis 31. März 1941

Geburten: Krug, Thomas, Volkstrafhofen, 1 Sohn; Fuchsgruber, Anton, Altensteig-Stadt, 1 Tochter; Sirodel, Hans Georg, Magold 1 Sohn; Mertke, Heinrich, Magold, 1 Sohn; Malz, Gullav, Magold 1 Sohn; Seeger, Johann Gg., Jelsbäumen, 1 Sohn.
Heiraten: Jlg, Hermann, Magold und Keiffen, Helene Agnes, geb. Göttingen, Magold, vorher Derichsweiler, Gohlleber, Eugen, Magold und Krämer, Johanna, Redargerger, Amtsbezirk Rosbach; Hall, Kurt Wuppertal-Barmen und Lenx, Gertrud, Magold.
Sterbefälle: Teufel, Gisela, 9 Monate, Magold; Seeger, Veronika, geb. Theurer, 63 Jahre, Landwirts Ehefrau, Gausenwald; Henne, Johannes, led. Landwirt, 71 J., Untereisingen; Baumann, Mathilde, geb. Proh, Gastwirts Ehefrau, 64 Jahre, Jelsbäumen; Klein, Jakob, Scheinmeister, 71 Jahre, Magold; Hermann, Jos. Christian, Pfälzerer, 71 Jahre, Magold; Müller, Emanuel Hermann, Schuhmachermeister, 74 Jahre, Magold; Guterkunst, Martha Dorothea, ledige Rentnerin, 79 Jahre, Magold.

Auf dem Balkan wie zu Hause
In diesen Tagen erlebt das ganze deutsche Volk den siegreichen Vormarsch der deutschen Truppen auf dem Balkan. Wir neigen uns wieder voller Spannung über die Landkarte, nicht anders als wir es damals taten, als Dänemark und Norwegen besetzt wurden und später, als der große Siegeszug durch Holland, Belgien und Frankreich begann. Diesmal liegt die Karte des Balkans vor uns, wir studieren Länder und Grenzen, erinnern uns daran, wie die Karte zur Zeit des Weltkrieges und in den nachfolgenden Jahrzehnten aussah und sich änderte, und suchen jeden Tag an Hand des Wehrmachtsberichts die genannten Städte, Flüsse, Bergpässe.

Es gibt wohl nicht einen, dessen Gedanken nicht in diesen Tagen die unseren Soldaten wären, die wieder einmal in beispielloser Kühnheit und in eiserner Entschlossenheit einen Gegner geschlagen haben, der als Englands Bajala eine Ausweitung des Krieges herausgefordert hat. Tausende unserer Soldaten lämpfen jetzt auf dem neuen Kriegsschauplatz des Balkans, unsere Väter, Söhne, Brüder, Väter stehen auf neuem Posten, um den deutschen Sieg zu sichern und England auf jedem Kampflinien zu schlagen.
Nachdem wir uns nun auch auf diesem Kriegsschauplatz, auch unseren Jungen und Mädchen, die mit glühender Begeisterung das Vordringen der deutschen Truppen von Punkt zu Punkt verfolgen, sind die bisher unbekannteren Namen und geographischen Bestimmungen des Kriegsschauplatzes auf dem Balkan so bekannt und geläufig, als wären sie dort zu Hause.
Wir leben wieder mit der Landkarte. Jedemal, wenn der Wehrmachtsbericht durchgegeben wird, suchen wir Punkt um Punkt der gewonnenen Stellungen auf, und die gesamte Karte hat sich uns bereits wie ein lebendiges Bild eingepreßt, wir kennen das Gelände, Gebirge, Flüsse, Städte, Küste.

Preisrentung für Glühlampen
Ab 15. April werden die Verbraucherpreise für Starkstromglühlampen zwischen 4 und 18 v. H. gesenkt. Mit Rücksicht darauf, daß die Preise für die gängigsten Glühlampen in den letzten Jahren wiederholt gesenkt worden sind, ist die Preisrentung bei diesen Typen geringer als im Durchschnitt. Immerhin ergibt sich für die beiden gebräuchlichsten Lampentypen von 25 Watt und 40 Watt eine Preisrentung gegenüber 1939 von rund 40 v. H., gegenüber 1934 von rund 23 v. H. Dabei wurde die Lichtleistung bei den Glühlampen in dieser Zeit erheblich gesteigert.

Verlorene Lebensmittelkarten
Wenn Lebensmittelkarten von einkaufenden Volksgenossen verloren werden, so können diese Karten nur dann ihren Eigentümern wieder zurückgegeben werden, wenn Name und Anschrift auf ihnen angegeben sind. Andererseits vermag der Volksgenosse, der die Karten verloren, aber versummt hat, sie mit seinem Namen und seiner Anschrift zu versehen, nicht nachzuweisen, daß die gefundenen Karten ihm gehören.

Ablieferung von Haber, Hen und Stroh
spätestens bis 15. Mai
Nach einer Anordnung des Getreidewirtschaftsverbandes Württemberg ist jeder Erzeuger verpflichtet, die vorgezeichneten Ablieferungsfristen für Haber, Hen und Stroh spätestens zum 1. Mai 1941 zu erfüllen. Der Ablieferungsfrist unterliegen sämtliche erzeugten Mengen, soweit sie nicht im eigenen landwirtschaftlichen Betrieb für die jeweils zugelassenen Zwecke dringend benötigt werden. Zum mindesten aber sind die durch die Hofbelegungscommission festgestellten Mengen bis zu diesem Termin abzuliefern. In besonders begründeten Fällen kann die Frist verlängert werden. Entsprechende Anträge sind bei der zuständigen Kreisbauernschaft einzureichen.

— „Trobe Stunde am Nachmittag.“ Auf Anordnung des Reichspropagandaministers wird in Gasküchenbetrieben, welche hiebei ständig Musikpfeifen verpflichtet haben, eine sogenannte „Trobe Stunde am Nachmittag.“ eingeführt werden, die eine Ausdehnung und Erweiterung des Programms notwendig macht. Die Darbietungen der Musikpfeifen werden mit Solopartien, die auch instrumenteller Art sein können, abwechseln. Auf diese Weise soll insbesondere während des Krieges jungen Künstlern Gelegenheit zum Einsatz gegeben werden. Die Durchführung dieses Vorhabens soll jedoch nicht an der Anwesenheit scheitern.

Vom Segelfluggelager Wächtersberg
Wächtersberg, Heber Ostern waren ca. 300 HJ-Flieger auf dem Wächtersberg im Segelfluggelager beim Flugdienst. Herrlicher Ostwind wehte am Osterfest über den Wächtersberg. Der Erfolg war dementsprechend. 56 Segelfluggelände, darunter Flüge mit einigen Stunden, ebenfalls mehrere A-, B- und C-Prüfungen wurden erzielt. — Einen schönen Erfolg hatte die Frauensegelfluggelagergruppe. Die erste C-Prüfung wurde gelassen.

Die Berufsschule Calw im Frühjahr 1940-41
Die Schule zählte 170 Schüler. Die Gewerbliche Abteilung wurde von 293 und die Kaufmännische Abteilung von 77 Schülern besucht. Die freiwilligen Abendkurse hatten die stattliche Zahl von 221 Teilnehmern aufzuweisen. Es wurden abgehalten 2 Kurzschrittkurse mit zusammen 53 Teilnehmern, 9 Nachschreibkurse mit zusammen 139 und 1 Plekatschrittkurs mit 29 Teilnehmern. Im Oktober, Januar und März wurden an der Schule 3 Kaufmannsgehilfenprüfungen und zum ersten Mal eine Facharbeiterprüfung der Industrie- und Handelskammer Rottweil abgehalten.

Starker Maisertrag zu erwarten
In diesem Jahr haben wir, nach Angaben des Pflanzenzüchtersantes der Landesbauernschaft Württemberg, einen besonders starken Maisertrag im ganzen Neckarland vom Kreis Neckaringen bis nach Heilbronn hinunter, vor allem in den Kreisen Ludwigsburg, Baihingen und Heilbronn, zu erwarten. Der Maisertrag ist nicht so harmlos wie er aussieht. Durch Kahlfrost fügt er vor allem dem Steinobst große Verluste zu, während der Engerling großen Schaden durch Wurzelstich verursacht. Bei der Engerling-Bekämpfung spielt die Bodenbearbeitung im Frühjahr eine große Rolle. Durch jedes Rechenen im August werden viele Eier und junge Engerlinge vernichtet. Da das Maisertragsgebiet zur Erntezeit die Böden meist, die dauernd in Bearbeitung sind, sind abgängige Ackerer und Wiesen, die lückigen Stand aufweisen und nicht bearbeitet werden, immer besonders stark gefährdet.

Wie wir von dem Leiter des Maisertragsdienstoffes erfahren, ist alles vorbereitet, damit die Bekämpfung schlagartig einsetzen kann. Den besten Erfolg erzielt man auch hier nur durch die Gemeinheitsbekämpfung. Deshalb werden außer den Ackerbauern auch die Schulen wieder zum Sammeln eingesezt. Besonders in den ersten zehn Tagen nach Beginn des Maisertrags sind die Maisertragsgebiete zu besetzen; denn nach zehn Tagen beginnt die Ernte. Wenn man bedenkt, daß jedes Weibchen etwa 50 Eier legt, dann kann man den Schaden erkennen, der uns aus der Vernichtung des Käfers vor der Ernte erwischt. Indem wir also den Käfer bekämpfen, vernichten wir auch den nicht minder schädlichen Engerling.

Letzte Nachrichten
2 Kühlhühner verloren — Unerfährlicher Verlust
Neuzett, 17. April. Ein 11000 RM. großes Kühlhühner wurde amerikanischen Nachrichten zufolge vermisst. Ein anderes, ebenfalls 11000 RM. großes Kühlhühner wurde durch einen deutschen Luftangriff schwer beschädigt. Da es sich um Spezialhühner für den Fleischtransport handelt, ist der Verlust für England unerfährlich.

Die Angst vor fremden Flugzeugen!
Neuzett, 17. April. Der 30 Meter hohe Turm des Kristallpalastes in Neuzett wurde in die Luft gesprengt. „Er wäre fremden Flugzeugen als Wegweiser dienen“, heißt es in der Begründung. (1)

Wie sich die jugoslawische Gesandtschaft in Sofia in bulgarische Verhältnisse mißte
TNS, Sofia, 17. April. Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Bulgarien und Jugoslawien wird von der Sofiaer Presse am Mittwoch sehr stark aufgemacht und an heroischer Stelle veröffentlicht.

Die hiesige Polizeidirektion hat hierzu folgende Erklärung abgegeben:
Die Organe der Polizei haben festgestellt und aufgedeckt, daß sich Personen, die der jugoslawischen Gesandtschaft angehörten, in die inneren Verhältnisse des Landes einmischten. Durch Mitarbeit und Vermittlung wurde ein in Belgrad gedruckter Aufruf nach Bulgarien gedruckt. Dieser Aufruf war von dem bekannten fremden Agenten Dr. G. M. Dimitroff unterzeichnet, der sich jetzt verborgen hält und oft in Jugoslawien weilt. In diesem Manifest werden die deutschen Truppen bekämpft.
Es wurde ein vorbereiteter Reiz zur Verberchtung dieses Aufrufes aufgedeckt. So ist kein und hatte nur an drei bis vier Punkten des Landes Agenten. Ihm waren noch andere Aufgaben gestellt. Bei einem der Beteiligten wurden auch Geld und Explosivmaterial fremder Herkunft beschlagnahmt. Alle Schuldigen sind festgestellt und festgenommen worden. Es haben eine volle Gerichtsverhandlung abgelaufen und die Beziehungen zu Personen, die der jugoslawischen Gesandtschaft angehören, zugebrochen. Die polizeiliche Untersuchung wird in diesen Tagen abgeschlossen. Die Schuldigen werden dann dem Staatsanwalt überantwortet werden.

Eröffnung der Ausstellung
„Niederländische Kunst in Köln 1941“
TNS, Köln, 17. April. Am Mittwoch mittag wurde in Anwesenheit zahlreicher deutscher und holländischer Ehrengäste in den Räumen des Kölnischen Kunstvereins die Ausstellung „Niederländische Kunst in Köln 1941“ eröffnet.

Dr. Ley und Wöhrle sprachen in Stettin zu 2000 Seemannern
Stettin, 17. April. Reichsleiter Dr. Ley wollte am Mittwoch auf Einladung der HD. der NSDAP in Stettin, wo er bei einer Kundgebung vor über 2000 Seemannern sprach.

Dr. Ley wies darauf hin, daß es im augenblicklichen Kampf gegen England um das soziale Gewissen eines Jahrhunderts gehe. Jeder deutsche Arbeiter sei rassistisch besser als alle englischen Lords zusammen. „Ihr Seemannern wißt, was es heißt, als Propagandisten und Vertreter eines starken Reiches in die Welt hinauszugehen. Hinter euch steht nicht mehr eine Organisation, ein Verein oder ein kleiner Staat, sondern die mächtigste Nation der Erde. Wenn ihr auf deutschen Schiffen in ferne Weltteile fahrt, seid euch immer dessen eingedenk: wir tragen ein großes Jahrhundert, und wir sind verpflichtet dem größten Mann aller Zeiten: Adolf Hitler!“

...gerne eine Europa-Reise.) Nun sind ihnen diese Spaziergänge abgebrochen.
Als die auf den riesigen Bergen zur Linken im Schnee glühende Westsonne das Kampffeld bescheint, sind wir Herren des Gebirges. Die ganze Nacht hindurch knallt es noch um unser Dorf. In der Ferne kommt auf, wo die Artillerie in den Kampf eintritt. Rote Höhe steigt zum Himmel, wo sich in den Dörfern der Handwerker festgesetzt haben, die wir mit allen Mitteln beschützen. Von fern her dröhnt das Wummwum der Sturmgeschütze, während für Sicherheit und Eintreibung schon die Kanonen von einer anderen Seite unterwegs sind.
Wenn wir aus dem Fenster der griechischen Schule hinaussehen, auf deren dünnem jugalen Bodenbelag der Staub sein Nachquartier aufgeschlagen hat, dann sehen wir ganz weit die roten weissen Rauchfahnen der anderen kämpfend auf- und niederstürzen. Aus dem Fenstertüchlein bereits das gelbe Schlofen unter Krabweder, die 14 Stunden lang über Stod und Stein gehüpft sind und nun zur Ruhe übergehen, indes unten mit lauten Getöse die Panzer die Panzer um die schiefen Kurven des Berges ziehen, der sie im Morgengrauen zum entscheidenden Stoß an die Maritima herantreiben wird.

Triumph der Ehrlosigkeit

Wir haben in Deutschland selbst in den Tagen großer deutscher Siege niemals zu hoffen gewagt, daß sich die Engländer mit eigenen Händen die Waage heuchlerischer Moral zum Gespiß reichen würden. Wir haben jedoch auch in diesem Punkt die Briten überschätzt. So wie ihre angebliche Ehre mit keinem Ehrbegriff aus dem Bestande deutschen Denkens verdrängt werden kann, so wie ihre Kriegsführung in ihrer Richtung von Brutalität und Feigheit im Grunde unüberwindlich ist, so verlegt auch bei dem Eingeständnis und der lächerlichen Bemäntelung ihrer Niederlagen jeder Versuch, schon bei seinen Entschuldigungsversuchen nach dem Maßstab der englischen Normen-Aktion und dann bei seinen Beschimpfungen des holländischen Volkes und des holländischen Königs und bei seinen rauchgefüllten Ueberfällen auf Schiffe und Gebiete des französischen Bundesgenossen eines sich Churchill als ein Lump von hohem Grade. Das letzte Verhalten der englischen Staatsführung gegenüber den Serben und Griechen hat aber der bisherigen Liste ihrer Verbrechen die Krone aufgesetzt. Der moralische Verfall der britischen Nation liegt jetzt offen vor aller Augen. Das Kommen der englischen „Vandensucht“ ist jetzt ein für allemal dahin. England hat auch jetzt keinen Verrat an Europa vollzogen und bekräftigt.

Es gehört zum Großartigen der letzten deutschen Kriegserfolge, daß noch einmal zwei Wochen einer energiegelassen Offensive dazu nötig waren, um die neue Blaupause britischen Verräters zum herbeizuführen. Auch diesmal bewies sich das Tempo der unaufhaltsam abrollenden Geschehnisse, daß die Entwicklung längst über die kümmerlichen und völlig falschen britischen Voraussetzungen geschritten war. Es war vom strategischen und politischen Standpunkt aus, wie man heute auch in London und Washington offen zugibt, geradezu ein Wahnsinn, sich trotz der besten Lage in Nordafrika auf dem kontinentalen Boden Griechenlands und Jugoslawiens auf eine Wackelprobe mit der gewaltigen deutschen Wehrmacht einzulassen, die auf ihren früheren Feldzügen ihre Unbesiegbarkeit genügend schlagkräftig dokumentiert hat. Trotzdem wagte Churchill mit offener Unterwerfung des Präsidenten Roosevelt dieses neue Hazardspiel, weil er sich in keiner absehbaren Aussicht eine Gewinnchance dabei herausgerechnet hatte, die er zum mindesten einmal ausprobieren wollte. Er versprach sich von dem Balkan-Hazardspiel, wie heute immer deutlicher wird, gewisse Nebenwirkungen auf den Nahen Osten und auch auf Rußland, die mit seinen alten Hirngespinnsten einer gewaltig herbeizuführen Kriegsausweitung zusammenhängen. Für dieses Spiel wollte er gern das Blut der serbischen und griechischen Nation opfern, denn für seine Engländer hatte er von vornherein eine Absichtstellung in der zweiten Linie festgelegt als Feldpolizei für die vor ihrer Front kämpfenden Regimenter der Bundesgenossen vorgehen. So putzten keine Agenten und Spionagen in Belgrad und Athen in ihrem Widerspruch zu den natürlichen Interessen der von einer bestochenen Clique irreführenden Nationen. Und mit besonderer Frechheit ließ sich auch Roosevelt in diesen Wildweibchenspielen mit hineinverwickeln. Er wurde, gemitteltmaßen als „Agent Churchill“, dazu vermisst, von Washington aus mit Verprechungen, Drohungen und anseufzenden Telegrammen den dunklen Gestalten der britischen Balkan-Spekulation den Rücken zu stärken. Bis dazu unter den deutschen Gegenständen das ganze Kartenloos der Lüge zusammenbrach und der ganze Abgrund einer Verwerflichkeit offenbar wurde, die heute selbst auf bisherige Freunde Englands bestürzend wirkt.

Heute weiß die Welt, daß der neue Verwirrungsfeldzug Churchills zum Gegenteil des Erstrebten führte. Jugoslawien ist nicht mehr, die freien Kroaten sind als neues selbstständiges Staatsgebilde unter dem Schutz der Achsenmächte getreten, die Nacht der griechischen Elitenführer verbröckelt von Stunde zu Stunde, die englischen Balkantruppen aber befinden sich in wildem ungeordnetem Rückzug und auf ihre Verladeplätze und Transportmittel handelt der ununterbrochene Bombenregen der deutschen Stukas. Wo aber eine englische Truppe noch den nachdringenden deutschen Regimentern die Stirn zu bieten wagte, wurde sie gemorren und zusammengeschlagen. Wiederum zeigte sich, was besser kämpfte und marschierte und wieder fand das Räuschen von englischer „Ueberlegenheit“ bei echtem Kampfe gegen Mann dahin. Gegenüber diesen unerbittlichen Tatsachen nimmt sich alles, was von London an verlogenen Tementierlügen verstrahlt wird, wie das entsetzliche Angeklagte eines auf der Flucht gestellten Verbrechens aus. Nicht einmal das Material der nach dem Balkan überführten Truppen, geschweige denn die Ehre ist damit zu retten. Das Churchill-Spiel ist voran und die drohenden Folgen dieses Zusammenbruchs sind so furchtbar ernst, daß man selbst in London kaum an die Möglichkeit weiterer Zusammenbrüche zu denken wagt.

Es genügt, dies festzustellen, um die Größe der deutschen Siegesfreude zu begreifen. Trotzdem überwiegt das politische ja ziti des neuen britischen Desasters noch bei weitem das militärische Ergebnis. Schon erkennt man auch in USA, welcher Gedrutz sich vollzogen hat, schon zeigt der russisch-japanische Neutralitätspakt für wesentliche Rückwirkungen, schon werden Anzeichen weiterer Umstellungen bei anderen von England noch vergewaltigten Staaten sichtbar. Dies alles hat nun Churchill auf seinem Gewissen. Die englische Ehrlosigkeit ist mit einem politischen und militärischen Zusammenbruch verknüpft, der an die dunkelsten Stunden der englischen Geschichte erinnert. Aus den Frühlingserwartungen am Balkan erhebt sich drohend für Großbritannien das Schreckgespenst einer Zukunft, wie sie düsterer kaum gemalt werden kann.

Ein Schiffahrtstunnel zur Umgehung des Rheinfalls. Die Schweiz plant jetzt, den Rheinfall durch einen Schiffahrtstunnel über den Kohlsturz umgehen zu lassen. Ebenso ist ein gleicher Tunnel für die Verbindung der Rhone mit dem Genfer See in Erwägung gezogen. Die Schweizer Arbeiten an der Rheinregulierung Straßburg—Kehl—Jstein, die seit 1. September 1939 eingestellt worden sind, sollen so bald als möglich weitergeführt werden.

Telegrammwechsel Matsuo—Molotow. Nach der Unterzeichnung des Neutralitätspaktes zwischen Japan und der Sowjetunion fand ein Telegrammwechsel zwischen dem japanischen Außenminister Matsuo und dem Außenkommissar Molotow statt, in dem beiderseits der Überzeugung Ausdruck gegeben wurde, daß der Pakt ein Zeichen für den Beginn freundschaftlicher Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Japan sein wird.

Neue Abzeichen für Generalfeldmarschälle. Nach einem Erlaß des Oberkommandos des Heeres tragen Generalfeldmarschälle an Stelle der jetzigen Kragenplättchen und Schulterstücke am Kragen des Rockes hochrote Kragenplättchen mit einer hellgoldenen Arabesken- (Kantentext-)Stickerie sowie gestochene Schulterstücke aus hellgoldenen Gespinnst mit gekreuzten silbernen Marschallstäben. Die Marschallshäbe entsprechen in der Gestaltung dem Marschallstab des Heeres.

Königliche Oper Rom in Berlin. Das künstlerische Personal der Königlichen Oper in Rom traf am Mittwoch mit zwei Sonderzügen in der Reichshauptstadt ein. Zum Empfang hatten sich Vertreter der Theaterabteilung des Reichspropagandaministeriums, die leitenden Persönlichkeiten der Berliner Staatsoper und des Deutschen Opernhauses eingefunden. Solisten, Chor, Ballet und Orchester begaben sich sofort in ihre Hotels, da schon am Abend die Proben für das Gastspiel im Deutschen Opernhaus beginnen.

Gurichtung. Am 16. April ist der 1895 in Chabierow, Kreis Kalisch, geborene Anton Plajzer hingerichtet worden, den das Sondergericht in Kalisch als Gewaltverbrecher zum Tode verurteilt hat. Plajzer ist schon oft, darunter auch wegen Volschlages, verurteilt; er hat nach einem Einbruch seinen Verfolger niederknien versucht. Ferner ist der 1911 in W a n n e i m geborene Richard G e i s l e r hingerichtet worden, den das Sondergericht in Hamburg als Volschädling zum Tode verurteilt hat. Geisler, ein diebstahl verurteilter Verbrecher, hat in Hamburg unter Ausnutzung der Verurteilung Einbrüche verübt, einmal sogar während eines Fliegeralarms.

Württemberg

Werbewoche für die Luftwaffe

Stuttgart. Gauleiter Reichsstatthalter Murr und Ritterkreuzträger Oberleutnant Brandenburg werden am Donnerstag abend im Rahmen der Werbewoche für den fliegerischen Nachwuchs am 10 Uhr in der Vlederhalle sprechen. Das NS-Fliegerkorps, das am Aufbau unserer Luftwaffe den größten Anteil für sich in Anspruch nehmen kann, führt diese Werbung durch, die das Ziel hat, das Interesse der Jugend auf die Luftwaffe hinzuwenden.

Es ist eine Folge des soldatischen Geistes unserer Jugend, daß sich unsere Luftwaffe auf dem Grund der Freiwilligkeit aufbaut und daß nach nahezu einundzwanzig Jahren Krieg und Vorbereitung der Fliegerverbände noch immer größere Rekruten bedürfen. Dieser Grundlag der Freiwilligkeit soll in jeder Beziehung aufrechterhalten bleiben. Um dies zu erreichen, muß die Jugend schon früh mit der Bedeutung von all dem befanntgemacht werden, was mit der Luftwaffe und dem Flugzeugbau zusammenhängt. Durch diese erzieherische Arbeit werden die Vorbedingungen geschaffen, die einmal unsere Jugend befähigen, die große Tradition unserer Flieger fortzuführen. Die Werbetraktion soll in unserer Jugend bestehende Neigungen vertiefen.

Mit der Durchführung der Aktion im Gau Württemberg-Hohenloher ist der Führer der NSR-Gruppe 15 (Schwaben), Dr. Erdacher, betraut. Weitere Veranstaltungen, in deren Mittelpunkt ebenfalls Vorträge von Ritterkreuzträgern stehen, finden statt in Heilbronn am 18., in Göppingen am 19., in Ulm und Hall am 21., in Tübingen am 22., in Friedrichshafen am 23. und in Katen am 24. April.

Die SA am Geburtstag ihres Obersten Führers

Stuttgart, 16. April. Die SA beehrt den Geburtstag des Führers durch einen Gesamteinlaß für die vormilitärische Wehrerziehung und damit für die Wehrhaftmachung Deutschlands. Am kommenden Sonntag vormittag werden im Reich überall, wo SA-Stürme stehen, die Männer der SA und die Angehörigen der SA-Wehrmannschaften zu einem im Rahmen der Auszubildungserziehung für die vormilitärische Wehrerziehung festgelegten Dienst antreten.

SA und Wehrmänner wollen an diesem Tage durch ihren Dienst dem Obersten SA-Führer ihre Wehrbereitschaft und ihren Einsatzwillen zeigen. Als Abschluß dieses gemeinsamen Dienstes wird in allen SA-Standorten um 12 Uhr eine Feier gehalten.

Nach Schluß dieser Feiertage nimmt jeweils der rangälteste SA-Führer den Vorbeimarsch der SA und der Wehrmannschaften ab.

Stuttgart. Im Februar und März fanden an den fünf staatlich anerkannten Seminaren die staatlichen Kindergärtnerinnen- und Hortnerinnen-Prüfungen statt. 132 Bewerberinnen bestanden die Vereinigte Kindergärtnerinnen- und Hortnerinnenprüfung, 4 Bewerberinnen die Kindergärtnerinnen-Prüfung.

Stuttgart a. N. (70 Jahre alt). Der Inhaber der Seftellerei G. C. Kehler u. Co., Fabrikant Rudolf Weiß, vollendet am Donnerstag sein 70. Lebensjahr. Sein Großvater Karl Weiß übernahm im Jahre 1835 dieses Unternehmen.

Großingensheim, Kr. Ludwigsburg. (Dorfgemeinschaft.) Viele Volksgenossen fanden sich auf Anregung des Bürgermeisters und des Ortsgruppenleiters am Ostermontag am Rathaus ein, um dann in gemeinsamer Arbeit die Feiern von Wehrmachtangehörigen zu bestellen. In dieser vorbildlichen Haltung findet die wahre Dorfgemeinschaft, die niemand im Stich läßt, sichtbar ihren Ausdruck.

Schweindorf, Kr. Kalen. (Gemeindevorstände.) Die neue, von dem Spar- und Darlehensvereine Schweindorf erhaltene Gemeindevorstände wurde in Anwesenheit zahlreicher Gäste ihrer Bestimmung übergeben. In den Ansprachen kam die Genußnahme zum Ausdruck, daß die Gemeinde nun über diese vorbildliche Einrichtung, die besonders für die überlasteten Bauersfrauen eine große Arbeitsentlastung bringt, verfügt.

Sulgen, Kr. Rottweil. (101 Nachkommen.) Im hohen Alter von fast 92 Jahren starb in Sulgen, Kr. Rottweil, Frau Elisabeth H. Witwe. Die Verstorbene hatte während mehr als 40 Jahren den verantwortungsvollen Beruf einer Hebamme ausgeübt und bei fast 3000 Geburten Beistand geleistet. Als Mutter von 13 Kindern, von denen noch acht am Leben sind, war sie Trägerin des goldenen Mutterkreuzes. Zu ihrer reichen Nachkommenchaft zählten ferner 52 Enkel und 39 Urenkel.

Schorndorf, Kr. Kalen. Nach 20 Jahren findet nun der Jägerüberfall auf den Schorndorfer Händler Hermann Schloß, bei dem dieser durch einen Wirtsknecht getötet wurde, vor dem Strafkammer Erwangen die gerichtliche Sühne. Wegen gemeinschaftlich verübten Raubmordes sind angeklagt das Jägerüberfall Johann und Maria Winter und der Jägermeister Joh. Kernbacher. Der Angeklagte Winter hatte im September 1921 einen Tauschhandel mit dem Händler Schloß in Schorndorf vollzogen, bei dem er seinen Fuchs gegen einen Schimmel und ein Aufgeld von 200 Mark hingab. Er wurde dabei offensichtlich über Ohr gehauen und wollte den Tauschhandel rückgängig machen. Der Jägermeister Kernbacher, der sich dem Ehepaar Winter angeschlossen hatte, und mit ihm zum Cannstatter Pferdemarkt ziehen wollte, schloß 200 Mark vor, da das Aufgeld zu einem großen Teil bereits von Winter in Alkohol umgewandelt worden war. In Schorndorf trafen sie Schloß zu Hause nicht an. Darum beschloßen sie, als sie erfahren hatten, daß dieser auf einem Ostwagen in Richtung Cannstatt gefahren sei, ihm den Fuchs wieder gewaltsam wieder abzunehmen. Sie überholten ihn und lauerten ihm kurz hinter Grundbach auf der offenen Landstraße auf. Als Schloß mit seinem Wagen daherkam, suchte die Angeklagte Winter das Gefährt anzuhalten. Im gleichen Augenblick hielten Winter und Kernbacher den Verurten in die Fägel, und Winter gab aus einer Pistole einen Schuß auf Schloß ab, der tödlich in den Hinterleib getroffen wurde. Sie spannten dann den Fuchs an den eigenen Wagen und gingen flüchtig. Während die Angeklagte Winter kurz nach der Tat festgenommen werden konnte, gelang es erst im vorigen Jahr, den Haupttäter, der unter falschem Namen umherzog, in der Gegend von Köln zu verhaften.

In der Verhandlung spielte Winter den Unwissenden und redete sich auf Trunkenheit hinaus. Er habe nur einen Schreckschlag abgeben wollen, auch sei er vorher durch einen Peitschenhieb verletzt worden. Der mitangeklagte Kernbacher bestreitet, gewußt zu haben, daß Winter eine Schusswaffe bei sich führte, auch leugnet er ab, daß nach einem verabredeten Plan vorgegangen wurde. Es ist eine Anzahl Jungen geladen, die sich allerdings meist auf ihre früheren Aussagen beziehen müssen, da die Tat schon sehr lange juristisch ist. Für die Verhandlung sind drei Tage in Aussicht genommen.

Heidelberg. (Gefährliche Rinderspiele.) Beim Spiel im Steinbruch mit einem Kollwagen der Förderbahn verunglückte der 11jährige Sohn des Einwohners Christian Schmid aus Dohlsheim tödlich. Der Junge wurde von dem Kollwagen so schwer gequetscht, daß der Tod bald darauf eintrat.

Heidelberg. (Die Schwiegermutter und dann sich selbst erschossen.) Im Stadtteil Weiblingen ereignete sich am Ostermontag nachmittag eine schwere Missetat. Der 66 Jahre alte Erdhofbauer Johann Ludwig Merkel tötete in der Küche seine 14jährige Schwiegermutter und brachte sich dann in der Scheune selbst einen tödlichen Revolverhieb bei. Die schreckliche Tat geschah, während der Sohn mit seinem 19jährigen Jungen in Heidelberg Besorgungen machte. Der alte Merkel soll seit langem mit seiner Schwiegermutter in Streit gelebt haben.

Verstorbene: Katharine Reich geb. Stoll, Malers-Wwe., 63 Jahre; Grafenweiler, Chr. Wagner, Ochsenwirt, 60 Jahre, Schwann.

Handel und Verkehr

Die Redar-WB. Stuttgart bietet den Inhabern der zum 1. Mai zur Rückzahlung geländigten 5 Prozent Redar-Geldanleihe von 1923 den Umtausch der Schuldverschreibungen in eine neue 4 Prozent reichsmündelsichere Anleihe von 1941 der Redar-WB. an. Anmeldung zum Umtausch bis 25. April.

Die Badische Heimstätte GmbH, Treuhändlerin für Wohnungs- und Kleinvermietungen, Karlsruhe, erhöht ihr Stammkapital um 2,0 auf 4,0 Millionen RM. Die neuen Anteile wurden übernommen mit 1,5 Millionen RM. vom Deutschen Reich, mit 400 000 RM. von der Badischen Landesbank, mit 100 000 RM. von der Landesversicherungsanstalt Baden.

Die Spinnerei und Weberei AG, Ettlingen-Baden, verleiht aus 213 039 (192 070) RM. Reingewinn einzahl. Vortrag in Höhe von 52 079 (53 552) RM. wieder 5 Prozent Dividende auf das 2,8 Millionen RM. betragende Aktienkapital.

Die erste Landeseshafthofversteigerung in Plochingen hat einen guten Besuch aufgewiesen. Aufgetrieben wurden zu dieser Versteigerung 140 Böde. Sämtliche aufgetriebenen Böde wurden verkauft. Allein von Jährlern des Gaus Weikart wurden 30 Böde erworben, wovon der größte Teil als Zuschlagsmaterial nach Plochingen kommt. Auch aus den anderen außerwürttembergischen Jagdgebieten des deutschen veredelten Landhofes (Württemberg) sind sehr viele Jährlere vertreten gewesen. Es sind auch von diesen Böden ersteigert worden, die nun nach Tübingen, Bismarck, Plochingen, Kirchheim und Hohenhausen kommen. Selbst nach Kagan kommen fünf Zuschläge. Die erste Landeseshafthofversteigerung war also für die württembergischen Schafzüchter ein voller Erfolg.

Die Energie-Versorgung Schwaben AG. wurde mit Zustimmung des Württ. Wirtschaftsministeriums vom Reichswirtschaftsminister ermächtigt, auf den Inhaber laufende 4prozentige Teilschuldverschreibungen im Gesamtbetrag von 10 000 000 RM. auszugeben. Die Anleihe, für welche das Land Württemberg die Bürgschaft übernommen hat, ist in den letzten Tagen von einem Konsortium, bestehend aus der Württ. Girozentrale — Württ. Landeskommunalbank —, der Stadt Göttingen, der Württ. Post und der Württ. Landespartei, sämtliche in Stuttgart, fest übernommen und zum größten Teil bereits untergebracht worden.

Reforbergebnisse der württ. Sparkassen. Der Geschäftserfolg des Württ. Sparkassen- und Giroverbandes für 1940 stellt die außergewöhnliche Entlastung des Einlagenbestandes der württembergischen Sparkassen in den Vordergrund. Der Gesamteinlagenzuwachs im Jahre 1940 beträgt 259,7 Millionen RM. gegen 25,7 Prozent gegenüber 141 Millionen RM. i. V. Die Sparkassen haben einen Zuwachs von 275,2 Millionen RM., die württembergischen Sparkassen von 245,5 Millionen RM. Die württembergischen Sparkassen betrugen am 31. Dezember 1940 die Sparkasseneinlagen 1403,8 Millionen RM., die Gesamteinlagen 170 Millionen RM. Seit 1933 hat sich der Einlagenzuwachs damit um 145 Prozent erhöht. Im neuen Jahr legt sich die Aufsichtsratsverwaltung unvermindert lebhaft, teilweise verstärkt, fort. Das Sparkassen in Württemberg eine Angelegenheit des ganzen Landes ist, zeigt der Umstand, daß am 31. Dezember 1940 1819 126 Sparkassenbücher im Umlauf waren. Die durchschnittliche Sparkasseneinlage beträgt auf ein Sparkassenbuch 70 RM., auf den Kopf der Bevölkerung 492 RM., auf 1000 Einwohner entfallen 628 Sparkassenbücher. Die Zinseinnahme für Sparkasseneinlagen mit gesetzlicher Kündigung ging dabei von 3 auf 25 Prozent zurück.

Die Bauparlamentarische Gemeindefürsorge des Württembergischen Volksvereins, Ludwigsburg, teilt mit, daß bei der am 31. März h. J. durchgeführten 89. Sitzung 822 Bauparlamentarische mit einer Gesamtausparsumme von 6 150 300 RM. zugestimmt worden sind.

Waldenweiler Schillingen in Schillingen a. N. Die HB. blickte den Vorkauf, aus 500 301 RM. Gewinn 146 261 RM. auf neue Rechnung zu bringen und wieder 6 Prozent Dividende zu zahlen. Die Gesellschaft verfügt über Aufträge für etwa zwei Jahre.

Salzwert Heilbronn AG. Heilbronn. Das Geschäftsjahr 1940 der Salzwert Heilbronn AG. brachte wieder ein sehr erfolgreiches Ergebnis ungefähr im Rahmen des Vorkaufjahres. Demalst konnten aus dem Jahresgewinn von 411 559 RM., zu den 329 441 RM. Vortrag traten, wieder 14 Prozent Dividende verteilt werden. 349 000 RM. gingen auf neue Rechnung. Man hofft an sich erneut 14 Prozent Dividende ausschütten können, solange aber den Dividendenentscheid, um die Vorschriften für Kapitalaufstockung usw. zu erwarten. Die Aktien von Salzwert Heilbronn sind mit 375 Prozent die am höchsten notierten Papiere der Stuttgarter Wertpapierbörse.

Wmtl. Großmarkt für Getreide und Futtermittel Stuttgart vom 15. April. Sämtliche Preise sind heute unverändert.

Stuttgarter Vieh- und Schweinemarkt. Zufuhr: 42 Ochsen und Stiere, 87 Kühe und Kalber, 31 St. Jungvieh und 5 Rinder. Schlachtvieh wurde nach Richtpreisen gehandelt. Preise für Kuh und Jungvieh: 1 Paar Ochsen mit 33 Jtr. 1650 RM., mit 24 Jtr. 1170 RM., 1 Paar Stiere mit 19 Jtr. 900 RM., mit 18 Jtr. 850 RM., 1 Stier mit 12,7 Jtr. 546 RM., trüchtige Stiere 600—700 RM., 1 Kuh mit Kalb 525 RM., 1 trüchtige Kuh 600 RM., Jungvieh 100—240, Kalber 57—58 RM. je Junger Lebensgewicht. Schweinemarkt: Zufuhr 240 Mischschweine und 1 Ferkel. Preise: Mischschweine 60—70 RM. je Paar.

Schweinemarkt: Ballingen. Zufuhr: 181 Mischschweine. Preise: 30—45 RM. je Stck. — Kalen. Zufuhr: 112 Mischschweine. Preise: 26—39 RM.

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten

Berufskleidung kann noch so verschmiert, verölt oder verkrustet sein — imi löst alles und reinigt gründlich. imi macht beim Reinigen der Berufskleidung die Verwendung von Waschpulver und Seife überflüssig.

Lumpen
Papier, Knochen, alte Schuhe, werden heute und morgen beim alten Richter aufgekauft.
Rt. 6—7 J. Nach Abholg. Weimert.

Stempel
nach den neuesten Vorschriften für Gemeinden u. Sportvereine
hergestellt und preiswert
G. W. Zaiser.

Wegen Heimberufung meiner Hausgehilfin suche ich auf 1. Mai oder später ein
M ä d c h e n
für Küche und Haushalt
Frau M. Burger, Pforzheim
Goethestr. 45. Tel. 6100 (Ber. 608)

Verkaufe 5 Monate altes
Einstell-Rind
Johs. Dengler
Emmingen.

Neueste
Handkarte
von
Jugoslawien
zu
RM 1.50
portofrei bei
Buchhandlung Zaifer
Nagold

Reißbretter
Reißschienen
Winkel
Reißzeuge
und sämtl. Zeichenbedarf
empfehlen
G. W. Zaiser
Buchhandlung

Das ist die Wirkkraft
wird erleichtert durch die aufbauende Wirkung des wohlschmeckenden
Kalk-Vitamin-Präparates
Brockma
Es kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.
50 Tabl. RM. 1,20, 50 g Pulver RM. 1,10
Zu haben in Apotheken und Drogerien.
Vorrätig in Nagold: Drogerie Lettke

